

NOTIZEN

**Tote Katzen in Mülltonnen**

**Bellenberg.** Der Bewohner eines Hauses in Bellenberg hat am vergangenen Wochenende zwei tote Katzen in einer Mülltonne entsorgt. Mitbewohner hatten sich bei der Polizei über den üblen Geruch beschwert. Bei einer Wohnungsdurchsuchung stellte die Polizei fest, dass dort sieben weitere Katzen lebten. „Auf Grund der Wohnungssituation und den hygienischen Verhältnissen wurden die Tiere vom Tierheim Weißenhorn in Obhut genommen“, berichtete die Illertisser Polizei gestern. Außerdem verbot das Veterinäramt Neu-Ulm dem 50-jährigen Wohnungsinhaber, Tiere zu halten. Die Polizei ermittelt.

**15-Jähriger verletzt**

**Altenstadt.** Die Polizei sucht den Fahrer eines Wagens, der am Dienstag gegen 13.30 Uhr in Altenstadt Unfallflucht begangen hat. Leidtragender war ein 15-jähriger Radfahrer, der auf der Schillerstraße fuhr. Der Jugendliche wurde von einem dunklen Kleinwagen mit Biberacher Kennzeichen überholt. Der Fahrer bog vor ihm nach rechts in eine kleine Seitenstraße ein. Der junge Radler musste eine Vollbremsung hinlegen, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Dabei stürzte der 15-Jährige und verletzte sich. Am dem Rad entstand ein Schaden in Höhe von 500 Euro. Der Autofahrer fuhr davon.

**Fluchtrad zurückgelassen**

**Senden.** Ein junger Mann hat am Dienstag gegen 15 Uhr in einem Drogeriemarkt in der Danziger Straße in Senden Kosmetikartikel im Gesamtwert von mehr als 200 Euro gestohlen. Dann flüchtete der Dieb laut Polizei auf einem roten Rad gen Norden. Dabei wurde der Mann im Bereich des Hundehauses gesehen. Dort ließ er das Fluchtrad zurück und rannte zu Fuß über die Bahngleise davon.

**Aufgefahren**

**Illertissen.** Ein 42-jähriger Lkw-Fahrer ist am Dienstag offenbar aus Unachtsamkeit auf der Staatsstraße 2018 bei Illertissen gegen ein Einsatzfahrzeug der Straßenmeisterei Neu-Ulm gefahren. Der Straßenwärter hatte sein Einsatzfahrzeug mit eingeschalteter Warnblinkanlage und Rundumleuchte am rechten Straßenrand geparkt. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen beträgt 6000 Euro.

**Für Führung anmelden**

**Weißenhorn.** Am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 9. September, gibt es stündlich Führungen in den beiden Schlössern in Weißenhorn. Das Neuffenschloss aus dem 15. Jahrhundert und das daran angebaute Fugger Schloss aus dem 16. Jahrhundert werden derzeit saniert. Pro Führungen sind 25 Teilnehmer zugelassen. Anmeldungen unter Tel. (07309) 84 21.

**Altpapier wird gesammelt**

**Senden.** Am kommenden Samstag führen die Vereine in Senden, Ay und Wullenstetten eine Altpapiersammlung durch. Mitgenommen werden nur hochwertige Papiersorten, keine Kartonagen. Um 6 Uhr geht es los.

**Bier und Blasmusik**

**Jedesheim.** Die Jedesheimer Musikanten laden am Freitag zu einem Bier-Brotzeit-Blasmusik-Abend ein: auf dem Parkplatz neben der Gemeindehalle Jedesheim ab 18 Uhr.



Das Projekt Schwarz-Weiß aus Weißenhorn wird Anfang 2013 das Nice-View-Charity-Medical-Center für Waisenkinder in Kenia eröffnen. Für eine zuverlässige Stromversorgung der Klinik soll eine eigens errichtete Solaranlage sorgen. Foto: Projekt Schwarz-Weiß

**Mit Herzblut für Waisenkinder in Afrika engagiert**

Projekt Schwarz-Weiß eröffnet neue Kinderklinik in Kenia – Solaranlage sichert Stromversorgung

**Weißenhorn.** Seit 15 Jahren setzt sich das Projekt Schwarz-Weiß mit Sitz in Weißenhorn für Waisenkinder in Kenia ein. Anfang 2013 eröffnet der Verein dort eine neue Kinderklinik. „Mit der Eröffnung haben wir wichtige Grundsteine für die Kinder gelegt.“ Marcel Dürr, Sohn des Gründerehepaars, ist stolz. Neben dem Krankenhaus errichtete Schwarz-Weiß das Kinderdorf Nice View, eine Schule mit Kindergarten, eine Sportstätte, eine Farm und eine Ausbildungsstätte in Kenia.

Nach einem Afrika-Urlaub 1996 hat das Ehepaar Edmund und Gudrun Dürr das Projekt gegründet und mit dem Bau des Kinderdorfs begonnen. Heute leben dort 60 Waisenkinder. 130 Kinder besuchen die Schule und den Kindergarten. „Die ganze Familie ist mit Herzblut dabei“, sagt Marcel Dürr. Eine Herausforderung sei es, eine zuverlässige Stromversorgung für das geplante Krankenhaus zu schaffen. Stromausfälle stünden in Kenia auf der Tagesordnung. Eine Solaranlage

zur eigenen Stromerzeugung war die Lösung. Im September soll das Material für den Bau der Anlagen nach Kenia geliefert werden. Der Verein sucht auch dafür noch nach Sponsoren, die den Transport in das afrikanische Land bezahlen. Nachdem die Klinik fertiggestellt ist, soll sie von einer deutschen medizinischen Organisation geführt werden. „Nur so können wir eine vernünftige Organisation gewährleisten“, sagt der 30-Jährige und blickt der Eröffnung optimistisch entgegen.

„Die Kinder entwickeln sich gut. Das entschädigt uns für alles.“ Für die Zukunft planen die Dürrs die Schule um vier Klassenzimmer, einen Chemie- und einen Biologie-saal zu erweitern. An der Basis anzusetzen ist der Familie sehr wichtig. „Nur wenn wir die Kinder anders erziehen, wird es eine Veränderung in Afrika geben.“ ita

**Info** Weitere Informationen für Interessierte und Sponsoren unter [www.kenia-hilfe.com](http://www.kenia-hilfe.com)

**Konfrontation mit SWU**

Stadt Senden fordert Kostenbeteiligung an Brücke in Witzighausen

**Die SWU verlangen, die Bahnbrücke in Witzighausen höher zu bauen. An den Mehrkosten beteiligen wollen sie sich aber nicht. Die Stadträte machen da nicht mit. Inzwischen gibt es einen Kompromissvorschlag.**

NIKO DIRNER

**Senden.** In Senden wächst die Sorge, die Wiederbelebung der Bahnstrecke nach Weißenhorn könnte die Stadt finanziell zu stark fordern. Zuletzt ist das Thema am Dienstagabend im Ferienausschuss des Stadtrats hochgekocht. Eigentlich sollten die Stadträte nur bestätigen, dass im Haushalt 2013 Geld für die neue autotaugliche Brücke über die Schiene in der Witzighausen Dahlenstraße eingestellt wird. Allerdings war der benötigte Betrag um 105 000 Euro höher als beim Baubeschluss für die Brücke Ende Juli. Und zwar wegen einer nachgereichten Forderung die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU). Am Ende beschlossen die Stadträte, dem Wunsch der SWU, die das Gleis ja gepachtet haben und bis 2013 modernisieren wollen, nicht zu entsprechen. Der Beschluss fiel so, nachdem der städtische Ingenieur Dirk Miethke erläutert hatte, dass die SWU eine Beteiligung an den Mehrkosten nicht nur ablehnen, sondern

ihm vielmehr sogar die Pistole auf die Brust gesetzt hätten: „Die Aussage war: Ohne die Möglichkeit, die Strecke zu elektrifizieren, gibt es keine Unterschrift unter die für den Brückenbau benötigte Eisenbahnkreuzungsvereinbarung.“ Eben wegen der angedachten Elektrifizierung muss die Brücke um einen Meter höher gebaut werden, fordern die SWU. Sonst ließen sich später keine Oberleitungen spannen. „Die SWU haben ihre Muskeln spielen lassen“, konstatierte Bürgermeister Kurt Baiker. Das dürfe sich Senden nicht bieten lassen. Denn schließlich wolle man weiterhin als gleichberechtigter Partner an der nach wie vor heiß begehrten Reaktivierung der Bahnstrecke arbeiten. „Ich verstehe nicht, warum sie diese Frontstellung aufbauen.“ Dass die SWU sich nicht an den Kosten beteiligen wollen, stieß vor allem Peter Ehrenberg (Grüne) auf. Ohne sei-

nen Antrag hätte der Ferienausschuss die Finanzmittel ohne Diskussion abgesegnet. Walter Wörtz (CSU) stieß ins selbe Horn: „Wenn wir einfach zustimmen, machen die das künftig auch so mit uns.“ Dabei steht noch mehr an: die Modernisierung von Bahnübergängen, der Neubau von Zusteigepunkten, Umbau des Bahnhofsbereichs. „Es kann nicht sein, dass die SWU nicht mal ein Signal des guten Willens geben.“ Hans-Manfred Allgaier (Freie Wähler) forderte, Baiker solle mit den Verantwortlichen bei den SWU Verkehr sprechen. Fraktionskollege Franz Josef Wolfinger empfahl, keinen Beschluss zu fassen – wohl wissend, dass dann Fristen für Zuschüsse verstreichen. Hans Ulrich (SPD) stellte den Antrag, die Brücke ohne die Mehrkosten zu beschließen, also dafür 610 000 Euro bereitzustellen. Dem folgte die Mehrheit gegen Wolfinger.

**Kosten von mehr als einer halben Million Euro für Senden**

**Die Stadt Senden** steht hinter der Wiederbelebung der Bahnstrecke Senden-Weißenhorn, die 2013 starten soll. Das betont Bürgermeister Kurt Baiker immer wieder. Die Unterstützung lässt sich daran ablesen, dass sich die Stadt bereit

erklärt hat, in den nächsten Jahren 600 000 Euro auszugeben, um die Voraussetzungen zu schaffen: den Neubau je einer Haltestelle in Wullenstetten und Witzighausen, die Modernisierung von Übergängen. Weitere fünf Millionen würde

es kosten, den Bahnhof zur Drehscheibe umzubauen, mit zwei neuen Busbahnhöfen sowie einer Unter- oder Überführung der Gleise. Obwohl sich die Stadt derart beteiligt, soll der größte Wunsch unerfüllt bleiben: ein Halt in Senden-Nord.

Das geforderte Gespräch mit den SWU Verkehr hat Baiker gestern Vormittag geführt, wie Geschäftsführer Ingo Wortmann berichtete. Und der stets auf einen Ausgleich bedachte Fachmann konnte dem Sendener Bürgermeister einen Kompromissvorschlag unterbreiten: „Was wir nicht unbedingt benötigen, ist die Zweigleisigkeit“, sagte er – und widersprach damit einer bisherigen Position der Stadtwerke. Wortmann weiter: Die Spannweite der Brücke könnte reduziert werden, wodurch die Baukosten sinken. Die SWU bestehen aber auf den geforderten Metern mehr, um elektrifizieren zu können. Bezahlen wollen sie dafür nichts, da bleibt Wortmann hart: „Wir übernehmen ungern Kosten, wenn wir rechtlich nicht dazu verpflichtet sind.“ Das ist etwa bei den Bahnsteigen anders, wo die SWU als Vorhabensträger ein Drittel tragen, ein Drittel der Freistaat und ein Drittel die Kommune – so lauteten jedenfalls die bisherigen Aussagen. Wortmanns Vorschlag sei kein Kompromiss, sagte Baiker gestern. „Die Brücke ist von der Spannweite her bereits nur auf ein Gleis ausgelegt.“ Und zwar deshalb, weil ein Vertreter der Bayerischen Eisenbahngesellschaft, die den Verkehr stellen und finanziert, im Kreistag keinen Bedarf für zwei Gleise geäußert hatte. Baiker: „Es gibt ein Kommunikationsproblem.“ Er werde sich mit Wortmann treffen.

**Inhofer-Kreisel kommt, erste Einfahrt bleibt**

**Senden.** Eine Inhofer-Kreuzung hat Senden ja schon. Ein Inhofer-Kreisel wird 2013 dazukommen. Am Dienstag hat der Ferienausschuss des Stadtrats den Entwurf dafür abgesegnet. Demnach entsteht das Bauwerk zwischen der von der Kreuzung aus gesehen zweiten Einfahrt auf den Parkplatz des Möbelhauses, der vorbeiführenden Ulmer Straße sowie der nach Norden führenden Alemannenstraße. Anders als geplant, wird der erste Zugang auf den Parkplatz nicht zur reinen Ausfahrt zurückgebaut. Warum bleibt Linksabbiegen weiter möglich? Das wollte die CSU wissen. Die Zufahrt zu schließen, um Rückstaus auf die Kreuzung zu vermeiden, sei Beschlusslage. Weil der Verkehrsfluss auf dem Inhofer-Parkplatz sonst nicht mehr funktionieren würde, erklärte Bürgermeister Kurt Baiker. Das Unternehmen habe dargelegt, dass die Zu- und Abfahrt zur Tankstelle nur darüber erfolgen kann. Der Kreisel allein könne den Verkehr nicht bewältigen. „Es ist doch auch gut, wenn wir einen Überlauf haben.“ Zudem könne die Einfahrt ohne Zustimmung des Eigentümers nicht geschlossen werden. Walter Wörtz (CSU) monierte zwar, es sei „nicht Aufgabe der Stadt bei der Firma Inhofer die Parkflächenbewirtschaftung zu gewährleisten“. Letztlich aber stimmten alle Räte zu, nachdem Baiker versprochen hatte, die Situation nach einem Jahr überprüfen zu lassen. Der Kreisel kostet 540 000 Euro, es gibt Zuschüsse. nid

**Sozialarbeit für Grundschüler in Senden und Ay**

**Senden.** Die Stadt Senden wird beim Landratsamt den Antrag auf eine Jas-Stelle einreichen. Das hat der Ferienausschuss des Stadtrats am Dienstag beschlossen. Sie steht für Jugendsozialarbeit an Grundschulen. Es handelt sich um ein Programm des Freistaats, der für eine Vollzeitstelle 35 Prozent der Kosten übernimmt. Die neue pädagogische Fachkraft soll je zur Hälfte an den Grundschulen Senden und Ay eingesetzt werden. Denn dort gibt es mit 64 und 55 Prozent den höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund – 20 Prozent müssen es sein, um die Jas-Richtlinien zu erfüllen. Deshalb fällt die Grundschule Wullenstetten mit einem Migrantenteil von 14 Prozent durch. Dabei fordert Rektor Wolfgang Mayer schon länger, seine von der Stadt finanzierte Schulsozialarbeit, die nur eine 0,25-Stelle umfasst, aufzustocken. Das fordern allerdings auch die Rektorinnen der Grundschulen Senden und Ay, die mit einer 0,75-Stelle beziehungsweise einer 0,25-Stelle ausgestattet sind. Die Idee der Stadträte lautet nun, die bestehenden Stundenkontingente nach Einführung der Jas-Stelle umzuschichten. Nur wie? Bürgermeister Kurt Baiker hatte nach längerer Debatte die vielleicht rettende Idee: Der Prozentsatz an Migrantenkindern solle künftig auch der Maßstab für die städtischen Kräfte sein, dazu sollten die Rektorinnen der Schulen Senden und Ay einen Vorschlag unterbreiten. nid

**St. Ulrich tickt wieder richtig**

**Das Fassadenmotorzeigertreibwerk war schuld. Wegen eines Defekts hinkte eine der Uhren an St. Ulrich tagelang hinterher.**

STEFAN CZERNIN

**Nersingen.** Es ist ein Wortungestüm, das es durchaus mit dem Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän aufnehmen kann: das Fassadenmotorzeigertreibwerk. Und weil ein solches an einer der Uhren an der katholischen Kirche St. Ulrich in Nersingen in den vergangenen Tagen den Geist aufgegeben hatte, blieb die in Richtung Straß gerichtete Turmuhr schrittweise hinter der korrekten Zeit zurück, die auf den anderen Seiten des Turms weiterhin brav angezeigt wurde. Erst zwei Minuten, dann



Wo steckt der Fehler im linken Bild? Ganz klar: Eine der Uhren an St. Ulrich geht falsch, sie läuft zu langsam. Das rechte Foto zeigt, dass mittlerweile jede Uhr wieder die korrekte Zeit anzeigt. Fotos: Miranda Tiepermann/Stefan Czernin

zehn, schließlich knapp drei Stunden. Am Dienstagabend nun wurde der Fehler behoben, alle Uhren ticken wieder synchron. Es sei gar nicht so einfach gewesen, den Fehler zu finden, sagt Gordian Pechmann, dessen Roggenburger Handwerksbetrieb die Reparatur übernommen hat. Weil der Defekt nur sporadisch auftrat. „Wir waren öfters draußen.“ Am Montag schließlich stand die Diagnose fest: Ein Kondensator des Fassadenmotorzeigertreibwerks war beschädigt worden, vermutlich durch einen Blitzschlag. Die Reparatur am Dienstagabend sei dann nur noch Routine gewesen. Woher wissen die St. Ulrich-Uhren eigentlich, wie spät es ist? In der Sakristei befindet sich eine funktionsfähige Hauptuhr, so Pechmann. Diese wird von einem Sender in Frankfurt über die aktuelle Zeit informiert, festgelegt von der Atomuhr in Braunschweig.

**200 Teams dabei**

Großes Hundesportturnier in Weißenhorn

**Weißenhorn.** 200 Teams, 400 Starts, Spannung und Unterhaltung. Alles das versprechen die Organisatoren des Weißenhorner Schäferhundevereins den Besuchern beim überregionalen Agility-Turnier am kommenden Wochenende auf der Vereinsanlage an der Illerberger Straße. Angemeldet haben sich Hundehalter aus dem ganzen süddeutschen Raum. Sie wollen mit ihren Vierbeinern in Weißenhorn um Siege und Pokale kämpfen. Agility ist eine ursprünglich aus England stammende Hundesportart. Dabei geht es für die Tiere vor allem darum, eine Hindernisstrecke in einer vorgegebenen Zeit fehlerfrei zu absolvieren. In der Regel hat ein Parcours bis zu 22 Hindernisse. Ob Hürden- Mauer- und Reifensprünge, Slalom, Schrägwand, Laufsteg und Wippe, ob Weitsprung oder Tunnel – der Phantasie der Par-

coursbauer sind keine Grenzen gesetzt, heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter. Wertungsrichter entscheiden nach jedem Durchlauf, wie die Hunde ihre Aufgaben meistern haben. Der Auftritt der Tiere wird benotet. Sportlich gefordert sind auch die Hundebesitzer. Sie begleiten ihre Hunde im Parcours. Ein Team besteht aus Hund und Herrchen. Die Ortsgruppe Weißenhorn im Verein für deutsche Schäferhunde wird in diesem Jahr 60. Im Jahr 1952 wurde die Ortsgruppe gegründet. Während in den Anfangsjahren das Interesse des Vereins eigenen Angaben zufolge nur dem deutschen Schäferhund galt, sind heute längst sämtliche Hunderassen und deren Besitzer willkommen. Das Turnier beginnt am Samstag und Sonntag, 25. und 26. August, jeweils um 9 Uhr.